

*Es war einmal, vor langer, langer Zeit, . . .*

*. . . da traf Bastrabun al Sheik, auf der Straße nach Al'Almalam auf einen einsamen Soldaten, der, den langen Bogen über der Schulter, seinen Weg kreuzte. Und weil er von der tristen Ödnisskeit der Reise Einsam geworden war, entbot er seinen Gruß und sprach: „Heda, guter Mann, mein Freund. Wohin führt dich dein Weg, wenn du mir die Frage verzeihen möchtest?“*

*Und der Soldat erwiderte den Gruß und antwortete: „Sehr wohl, Sahib. Ich bin auf meinem Weg in den Krieg.“*

*„So?“, fragte der Weise, „ich ehe wohl, dass du zum Kampf wohl gerüstet bist, doch erkennen meine alten Augen auch, dass in einem Köcher keine Pfeile stecken, die du dem Feind entgegen schleudern vermagst.“*

*Der Fremde entgegnete: „Sehr wohl, Sahib, eure Augen täuschen euch nicht. Es stecken keine Geschosse in meinem Gürtel, doch ich hoffe, dass ich, wenn es zum Kampf kommt die Pfeile des Feindes auffangen und zu ihm zurückwerfen kann.“*

*Dies verwunderte den Weisen und er fragte: „Und wenn der Feind euch nicht beschießt?“*

*„Dann, . . .“ antwortete der Bogenschütze mit einem Lächeln, „dann Sahib, benötige ich auch keine Pfeile.“*